

(Abg. Dr. Sähnel.)

(A) transporte vor ungefähr Jahresfrist. Wenn Sie die Karte heute ansehen — es hat sogar noch einmal in der Sache besser gestanden —, da müssen Sie doch sagen, daß man in der Oberlausitz im großen und ganzen die Wirksamkeit der Maßregeln, die angewandt worden sind, nicht wird bestreiten können. Vor allen Dingen möchte ich mich aber gegen einen gewissen Pessimismus wenden, gegen den Standpunkt, der besagt: es hilft doch einmal nichts, weshalb sollen wir uns noch große Beschwerden und Beschränkungen auferlegen? Darauf zielt eine Äußerung des Herrn Abg. Schreiber, die er getan hat, indem er sagte: die Seuche kann nur bekämpft werden, solange sie spontan auftritt; wenn sie erst eine gewisse Verbreitung hat, dann läßt sich nichts machen. Das ist der Standpunkt, der direkt zum Pessimismus führt.

Ich glaube, auch in den Gegenden, wo die Sache einen großen Umfang angenommen hat, hat man die Verpflichtung, dafür zu sorgen, daß die Verbreitung nach anderen Gegenden nicht erleichtert, sondern erschwert wird. Ich gebe zu, daß es in den sehr verseuchten Gegenden schwer sein mag, direkt Abhilfe zu schaffen.

(B) Aber ich stehe überhaupt auf dem Standpunkt, daß der Landwirt nicht auf die Polizeiverordnung allein warten soll, sondern daß er, wenn er das Unglück hat, betroffen zu werden, die Maßregeln zur Verhütung der weiteren Verbreitung womöglich noch schärfer ausführen soll als die Polizei selbst. Dadurch ist es möglich, den Nachbar vor den Schäden zu bewahren, und diese Rücksicht auf den Nachbar möchte ich vor allem anderen an die Spitze stellen.

(Sehr richtig! rechts.)

Meine Herren! Den Umstand, daß in der ganzen Lausitz und auch längs der Südgrenze Sachsens bis ans Gebirge hin die Seuche jetzt nicht mehr den Umfang hat, schreibe ich mindestens zu einem Teil den Schutzmaßregeln zu. Dem Herrn Abg. Uhlig gegenüber möchte ich feststellen, daß es nicht daran liegt, daß keine Einschleppung vorgekommen wäre, sondern es liegt eben daran, daß entsprechende Maßregeln gegen die Einschleppung und Weiterverbreitung getroffen worden sind. Denn es hat früher anders gelegen als jetzt. In der Zittauer Gegend ist die Einschleppung über die österreichische Grenze ebenso erfolgt, ebenso wie die Seuche von Preußen aus durch Schlesien und die Niederlausitz zu uns in die Sächsische Oberlausitz gekommen ist. Auch in der Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, die nach der Karte seuchenfrei ist, hat sich die Sache in ähnlicher Weise abgespielt.

Aber das ist es nicht eigentlich, weswegen ich das Wort ergriffen habe, ich habe das Wort hauptsächlich

deshalb ergriffen, um noch einmal darauf hinzuweisen, daß der Grenzschutz unbedingt notwendig ist. Da stehe ich in völligem Gegensatz zu dem Herrn Abg. Uhlig. Ich möchte die Landwirtschaft im allgemeinen dagegen verwahren, daß etwa diese Schutzmaßregeln, die erforderlich sind, von den Landwirten und von den Agrariern benutzt würden, um indirekt eine Erhöhung der Fleischpreise und der Viehpreise herbeizuführen. Meine Herren! Die Landwirtschaft hat, wie die Sache jetzt liegt, gar keinen Grund und hat auch nicht den Wunsch, daß die tatsächlich bestehende Kalamität noch weiter durch künstliche Mittel verschärft wird.

(Sehr richtig! rechts.)

Ich bin aber auch dagegen — es ist das von anderer Seite angeführt worden —, daß man jetzt schon auf eventuell große Preissteigerungen, die noch kommen werden, hinweist. Dadurch, meine Herren, provozieren Sie wieder die Preissteigerung.

(Lebhaftes Sehr richtig! rechts.)

Derartige Sachen, wo wirtschaftliche Fragen mitspielen, entwickeln sich manchmal ganz anders. Es wird sich herausstellen, daß infolge der Seuche eine ganze Anzahl Viehstücke vorzeitig abgestoßen werden, d. h. verkauft werden müssen, die sonst nicht verkauft worden wären, und das kann gerade in die Zeit fallen, für die Sie schon heute eine Teuerung prophezeien. Also wir wollen uns doch vor solchen Prophezeiungen hüten und ruhig abwarten, wie die Sache kommt. Es ist leicht möglich, daß die Kalamität gerade in einer Zeit, wo Sie eine Preissteigerung erwarten, dazu führt, die Preise zu drücken.

(Sehr wahr! rechts.)

Wir wollen das also abwarten.

Dann, meine Herren, ist mehrfach Bezug genommen worden auf die zu ergreifenden Maßregeln im Reiche. Als 1899 die große Seuchenverbreitung stattgefunden hatte, fand in Berlin, vom Herrn Reichskanzler einberufen, eine große Konferenz im Reichsgesundheitsamte statt, zu der ich die Ehre hatte mit einberufen zu werden. Damals war auch Geheimrat Löffler zugegen. Von einer Seite wurde — und zwar vom späteren Minister v. Zedtlitz-Trübshler — darauf hingewiesen, daß nur ein Land sich frei gehalten hat von allen Seuchen, nicht nur von der Maul- und Klauenseuche, und das ist England. Und wodurch hatte sich England frei gehalten? Dadurch, daß es kategorisch bestimmte: jedes Stück Vieh, das lebend an der englischen Küste ausgeladen wird, wird ohne weiteres in der Hafenstadt abgeschlachtet. Meine